

Klein-Irland in Poyenberg aufgebaut

Nichts wird dem Zufall überlassen: Mit 150 Helfern bereitet sich der Bullyclub auf das Irish Folk Festival vor

POYENBERG Getragene Balladen, bierselige Trinklieder, Whiskey durchhauchte Luft zu irischen Spezialitäten – seit elf Jahren richtet der Bullyclub Poyenberg nun schon sein Irish Folk Festival aus. Was sollte der Gastgeber da auf dem internationalen Markt anderes darstellen als das „Gastgeberland“ Irland?

Mit Wasserfall, Brücken, Burgzinnen und irischer Ahnengalerie verwandelten die Mitglieder ihren Verkaufsstand daher in eine irische Landschaft.

„Beim Aufbau arbeiten 150 Mitglieder mit“, schildert Vorsitzender Stefan Jürgensen. Kernstück ist die 15 mal 15 Meter große Bude mit zehn mal sechs Meter großem Verkaufsbereich. Früher hätten sie ihr Angebot aus Zelten heraus verkauft. „Im vierten Jahr hat sich die Holzbude mit dem in den Irland-Farben lackierten Dach nun aber schon bewährt.“

Und das ist nicht alles: „Drei Kubikmeter Wasser werden mit einer Pumpe hoch gepumpt und laufen über die Wasserfälle zurück in den Flusslauf hinein.“ Der wirkt beleuchtet irisch-grün. Zugang erhält der Besucher über zwei neue Holzbrücken in neuem Design.

Für die Maler- und Designarbeiten ist Vorstandsmitglied Anja Rothe zuständig, die Wandbilder mit Darstellungen



Begrüßen die Gäste am selbst gebauten Irland-Stand: die Mitglieder des gastgebenden Bullyclubs Poyenberg.

HINZ

der Vorstandsmitglieder wie eine Ahnenreihe arrangiert hat. „Die Bude war Anfang der Woche fertig gestellt, es folgten nur noch einige Feinarbeiten“, schildert Jürgensen.

Wenn es am Festivalabend ernst wird, wird nichts dem Zufall überlassen. Der Stand wird von den Frauen aus dem Dorf betrieben. 30 Mitglieder arbeiten die Bestellungen der Gäste im Schichtbetrieb ab.

In Abstimmung mit dem

Kreisveterinäramt verzichten die Organisatoren mit Rücksicht auf die derzeitige EHEC-Gefahr auf frische Salate, Tomaten und Gurken. „Wir haben alles, was als bedenklich gilt und auf der Gefahrenliste steht, aus dem Sortiment genommen und das Okay bekommen“, so Stefan Jürgensen.

Auch an weiteren Tresen auf dem Festivalgelände sind 120 der insgesamt 640 Mit-

glieder vom Bullyclub bis zum nächsten Morgen tätig. Sie verkaufen den beliebten „Inseltaler“, ein irisches Brötchen mit Quark oder Schmalz – selbst gemacht, versteht sich. „Davon gehen 1200 Stück pro Abend über den Tresen.“

Dazu gibt's den irischen Whiskey „Kilbeggan“, Irish Coffee oder Guinness und Kilkenny, die auch an einem Extra-Stand verkauft werden. Insgesamt fließen pro Abend

5000 Liter irisches Bier die durstigen Kehlen der Besucher herunter.

Der Idee allerdings, dem Club beizutreten, um günstig an Karten zu kommen, haben die Verantwortlichen einen Riegel vorgeschoben. „Wir haben im November einen Aufnahmestopp verhängt, weil plötzlich Leute aus Süddeutschland beitreten wollten“, so der Vorsitzende.

Ludger Hinz